

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 27

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die FIFTE Seite

«Sie haben gesagt, ich wäre eingebildet?» «Nein, niemals habe ich das getan — ich habe nur gesagt, wenn man Sie für den Preis kaufen könnte, den Sie wert sind und Sie dann weiter verkaufen würde für das, was Sie selber glauben wert zu sein, würde man ein Bombengeschäft machen!»

«Wer mag nur eure hoben Absätze erfunden haben!»
«Sicher eine kluge, kleine Frau, die nicht immer bloß auf die Stirn geküßt werden wollte.»

E h e. «Zehn Jahre war unsere Ehe restlos glücklich.»
«Und dann?»
«Dann kam mein Mann von seinem Auslandsposten zurück.»



Die Paddelmutter badet ihre Zwillinge

«Was ist denn mit der Erna passiert — die macht doch schon den ganzen Abend solch unglückliches Gesicht?» —
«Hm, die hat so sehr unter ihrem Glauben zu leiden.»
«Nanu, welchen Glauben hat sie denn?» — «Sie glaubt, sie könne Schuhgröße 36 auf ihrem 38er Fuß tragen.»



Tierfilm-Expedition.

«... Wie soll diese Szene in unserem Film eigentlich heißen, John? ...»
«... Endlich ein ruhiger Augenblick auf der Elefantenjagd! ...»

«Sie sind rüstig genug, um zu arbeiten, warum betteln Sie?» fragt die Hausfrau vorwurfsvoll den Landstreicher. —
«Und Sie sind schön genug, um ein Filmstar zu werden, warum sitzen Sie in der Küche?» — Noch nie hatte der Bettler so gut gegessen.

«Wie groß ist die Entfernung zwischen Erde und Mond?»
«384 000 Kilometer.»
«Und wie hat man diese Zahl gefunden?»
«Enorm, Herr Professor!»

Der Vater. Man erzählt uns: Professor von Rodtinsky in Wien war der berühmteste Anatom in Oesterreich. Er hatte vier Söhne, von denen zwei dem Vater naheiferen und Mediziner wurden, die beiden anderen aber die Sängerlaufbahn einschlugen. Obwohl die beiden als Sänger Gutes leisteten, war der eine doch erster Bassist der Wiener Hofoper und seinerzeit der geschätzteste Sarastro in der «Zauberflöte», konnte sich der Vater mit dem Sängerberuf nicht abfinden. Fragte man den alten Herrn nach seinen Söhnen, so pflegte er zu antworten: «Zweie heilen, zweie heulen!»

Der anständige Weg. «Es gibt sehr viele Wege, reich zu werden.»
«Ja, aber nur einen anständigen.»
«Und welcher ist das?»
«Ich habe mir gleich gedacht, daß Sie ihn nicht kennen werden.»

«Ihre Sicherheitszündhölzer sind miserabel, sie brennen überhaupt nicht.»
Händler: «Darin liegt eben die Sicherheit.»

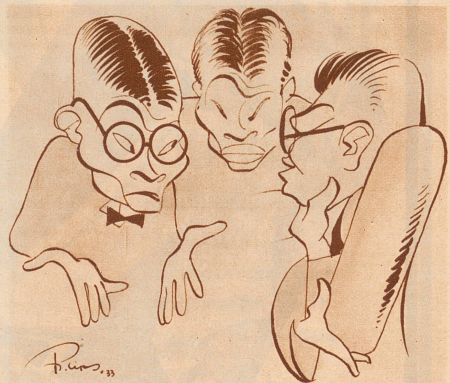


Die Wohnung des Präsidenten vom Verschönerungsverein Steckhuse (V. V. S.)

Bubi gibt Tante einen Bonbon.
«Schmeckt er?»
«Ja, mein Kind.»
«Das begreife ich nicht — der Schnauzel hat ihn auch gekostet und dann gleich wieder auf den Teppich gelegt.»

«Na, na, Herr Wiedemann, Sie lassen auch kein Mädlein ohne einen Blick vorübergehen. Mein Mann hat nie einem hübschen Mädlein nachgesehen.»
«Ja, den Eindruck habe ich auch, gnädige Frau!»

«Die Melodien, die Sie komponieren, wird man spielen, wenn Wagner, Mozart, Schubert und Beethoven vergessen sind!»
«Glauben Sie wirklich, Herr Professor?»
«Ja — aber nicht chert!»



Japaner unter sich.

«Es bleibt uns nichts anderes übrig, als einen Völkerbund der gelben Rasse zu gründen — ohne China natürlich!»

«Das ist ein wunderbarer Anzug, den ich jetzt trage! Die Wolle kam aus Australien — englische Kaufleute verkauften sie an eine süddeutsche Fabrik — in Sachsen wurde sie gesponnen — in unserer Stadt der Stoff zugeschnitten...» «An alldem kann ich nichts Wunderbares finden!» «Nein, das Wunder daran ist nur, daß so viele Leute von einer Sache leben können, die ich noch gar nicht bezahlt habe!»